



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 20. Mai 1885.

Nr. 231

## Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der gestern Abend ausgegebene „R.- und Staats Anz.“ bringt die Nachricht über das Unwohlsein des Kaisers in folgender Form: „Se. Maj. der Kaiser und Königin sind durch eine leichte Erkältung und Hysterie an das Zimmer gefesselt und waren dadurch verhindert, der heutigen Besichtigung, wie beabsichtigt, beizuwohnen.“

Ueber den bevorstehenden Besuch des Kronprinzen in Königsberg i. Pr. erzählt die „R. Hart. Z.“ Folgendes:

Die Ankunft in Königsberg ist am Mittwoch den 3. Juni, 3 Uhr Nachmittags, zu erwarten. Der Kronprinz gedenkt nämlich auf der Reise Marienburg zu besuchen und dort die Restaurationsarbeiten im Hochschloß zu besichtigen. Von Marienburg aus würde die Reise mit dem Personenzug fortgesetzt werden. Sein Quartier nimmt der hohe Gast voraussichtlich in der Regierungsgebäude, und zwar in den Wohnräumen des Oberpräsidenten. Dort würde auch nach der Ankunft der Empfang stattfinden. Am Abend des 3. Juni giebt das Offiziercorps des 1. Grenadier-Regiments (Kronprinz) ein Fest in den Räumen und in dem Garten der Todtenkopfsloge. Gleichzeitig soll großer Zapfenstreich stattfinden. Am 4. Juni ist Vorstellung des Regiments auf Herzogsacker, voraussichtlich um 9 Uhr Vormittags, an welche sich dann auf dem Erzerzierplatz vor dem Königsthor eine Parade der Garnison anschließt. Abschließen würde die militärische Feier ein Diner, welches im Kasino des Regiments Kronprinz um 5 Uhr Nachmittags stattfinden soll. Am Abend folgen noch die Festlichkeiten der Mannschaften des Regiments, denen der Kronprinz ebenfalls seine Anwesenheit zugesagt hat. Ueber die Beteiligung der Provinz und der Stadt, sowie anderer Kreise hören wir, daß der Kronprinz am 4. Juni bei seiner Rückkehr von der Parade das Landeshaus besuchen und die Vertreter der Provinz dort empfangen wird. Anwesend werden sein die Präsidenten des Landtags und der Provinzial-Ausschuß in corpore. Die Stadt wird an der Klapperwieße eine Ehrenpforte erbauen, um dort ihre besondere Huldigung entgegenzubringen, und weiter anschließend eine via triumphalis herstellen. Namentlich wird auch an eine Beteiligung der Schulen, Gewerke, Vereine u. c. beim Einzuge gedacht. Die Universität wird am Vormittag des 4. die Ehre des kronprinzlichen Besuchs haben und der ganze Lehrkörper der Universität dort vertreten sein. An beiden Tagen ist dem hiesigen Stadttheater, wo die Meininger Hoftheatergesellschaft gastirt, der Besuch des Kronprinzen zugesagt. Auch die alsdann eröffnete internationale Ausstellung in der „Flora“ gedenkt derselbe zu besuchen, und zwar am 4. Vormittags nach der Vorstellung der Universität. Der Landkreis Königsberg wird sich bei dieser Gelegenheit durch seine Kreisabgeordneten präsentieren. Für den 5. Juni ist ein Ausflug nach Pillau mit seinen Hafenanlagen und dem Bergsteigerwerk in Palmniden geplant. Die Rückreise des Kronprinzen soll an diesem Tage 5<sup>1/2</sup> Uhr mit dem Kurierzuge erfolgen.

Man schreibt aus Brüssel: Die Nachrichten, welche in der Presse bezüglich eines politischen Zweckes der Reise König Leopold nach Berlin umgeben, sind vollständig unbegründet. Auch der König hat mit diesem Besuche nichts zu thun. König Leopold hatte dem Kronprinzen und der Kronprinzessin versprochen gehabt, ihrer silbernen Hochzeit beizuwohnen; er war damals durch Unwohlsein zurückgehalten und es ist dieser Besuch, der immer durch Zwischenfälle hinausgeschoben wurde, den der belgische König jetzt ausführen will. In der Begleitung des Königs wird sich auch kein Beamter des Kongostaates befinden, und da König Leopold den Mächten die Ueberrahme der Souveränität über den Kongostaat noch nicht notifizirt hat, erscheint er lediglich als belgischer König am Berliner Hof.

Der Bundesrath hält am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher über das Börsesteuerergesetz, über die Zolltarifnovelle und über die Denkschrift des Reichsversicherungsamtes betreffend die Bildung von Berufsvereinigungen u. s. w. Beschlüsse gefaßt werden sollen. Da der preussische Ministerrath, welcher am Sonntag vom Fürsten Bismarck persönlich abgehalten

wurde, sich für die vom Reichstage angenommene Börsensteuervorlage ausgesprochen hat, zweifelt man nicht mehr daran, daß dieselbe im Bundesrathe eine Mehrheit finden wird.

Nach einer der „Nat.-Ztg.“ in dieser Nacht zugegangenen Meldung steht das Hohenzollern-Museum im Schloß Ronbijou in Flammen. Die darin befindlichen Kunstschätze werden wahrscheinlich verloren sein.

In Sachen der für 1888 projektierten Ausstellung in Berlin ist seitens des Staatsministers von Bötticher an das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller das nachstehende Schreiben ergangen:

„Auf die dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe an mich abgegebene Vorstellung vom 24. April, betr. die Veranstaltung einer allgemeinen Industrie-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888, erwidere ich dem Direktorium ganz ergebenst, daß ich bisher keine Veranlassung gehabt habe, bezüglich des projektierten Unternehmens bestimmte Entschlüsse zu fassen. Es wird für mich von Interesse sein, von dem Ergebnis der bei den Unterverbänden des Zentralverbandes deutscher Industrieller gehaltenen Umfrage über die Aufnahme, welche das Projekt in den Kreisen der Industrie zu erwarten hat, Kenntnis zu erhalten. Einer gefälligen Mitteilung hierüber sehe ich ergebenst entgegen. Der Reichsfinanzler. In Vertretung von Bötticher.“

Landwirtschaftliche Vereine Ost- und Westpreußens haben dem Reichsfinanzler eine Eingabe übersandt, worin er gebeten wird, seinen mächtigen Einfluß dahin zu verwenden, daß die Getreide-Tarife von den Bahnhöfen der Ebn-Inspreburger und Ostbahn nach Berlin und von dort nach den industriereichen Gegenden Mitteldeutschlands und den Rheinprovinzen erheblich herabgesetzt werden, weil, wie die Gesuchsteller bemerken, nur auf diese Weise die Landwirthe Ost- und Westpreußens von den Getreidezöllen Nutzen haben könnten.

Dem „Hamb. Kor.“ meldet man: Wie aus anscheinend gut unterrichteter Quelle verlautet, geht die von dem Norddeutschen Lloyd bezüglich der zu subventionirenden Postdampferlinien eingereichte Offerte dahin, beide Linien zu übernehmen und in dieselben neun alte und zwei neu zu bauende Dampfer von etwa 3000 Tons Register als Postdampfer einzustellen, während für die Nebenlinien vier kleinere Dampfer neu gebaut werden sollen.

Das im letzten „Militärwochenblatt“ veröffentlichte Monatsavancement ist wenig umfangreich. Es haben in der aktiven Armee nur vier Beförderungen zu Oberstleutenants, 7 zu Major, 11 zu Hauptleuten und 12 zu Premierleutenants stattgefunden. Zahlreich sind die Ernennungen von Avantagours zu Portepesführern, deren allein beim Gardekorps 17 gezählt werden. Von Veränderungen in höheren Stellungen sind erwähnenswert die Zuredispositionsstellung des Generalmajors von Wittich, Kommandeurs der 20. Infanteriebrigade in Posen, und des Oberst von Bülow, Kommandeurs des 27. Infanterie-Regiments in Magdeburg. Beide standen dicht vor der Beförderung, sind auch mit Chargenerhöhung ausgeschieden. Die 20. Infanterie-Brigade ist dem Generalmajor von der Armee von Bodelmann, früher Kommandeur des 57. Regiments, verliehen. Im Beurlaubtenstande sind die Abschiedsbewilligungen sehr zahlreich gewesen; es sind im Ganzen 106 Offiziere der Landwehr und Reserve verabschiedet.

Wie ein Privattelegramm aus Stendal meldet, ist Fürst Bismarck gestern Nachmittag um 2 Uhr in Schönhausen angekommen. Der Kanzler reise ohne Begleitung. Wegen der Krankheit der Fürstin, die noch bettlägerig ist, wird er nur wenige Tage ausbleiben. Die Reise nach Kissingen hängt ebenfalls von dem Befinden der Fürstin ab.

Bezüglich der Verhandlungen zwischen Rußland und England liegen folgende Meldungen vor: Die „Ball Mall Gazette“ bezeichnet die Nachricht, daß Rußland verlangt habe, einen Agenten in Kabul zu haben, sowie das Gerücht, daß Schwierigkeiten in den Unterhandlungen mit Rußland eingetreten seien, als unbegründet. Die „Times“ fertigt das neu veröffentlichte Plaubuch mit der schneidenden Bemerkung ab, daß

die englische Regierung im Notenwechsel über Bendschbeh das Lob ausgezeichneter Kraft und Berechtigung verdient habe, nur habe sie sich leider nicht davon im Voraus überzeugt, ob denn der Emir von Afghanistan auch wirklich Bendschbeh begehre. Mit dieser Bemerkung verpöthet „Times“ indessen auch den Feuersieger, den sie selbst für dies Gebiet entwickelte. Es läßt sich unter diesen Umständen voraussehen, daß die Grenze, wie sie Rußland erstrebt, ihm zufallen wird; es wird das jedenfalls den Vortheil haben, daß die Grenze eine prinzipielle Basis erhält, als wenn nach englischem Vorschlag diese Grenze mitten durch das Gebiet eines Turkmenenstammes gezogen würde.

(Von der Marine.) S. M. Kreuzer „Nautilus“, Kommandant Korvetten-Kapitän Wachenborn, ist am 8. April cr. in Shanghai eingetroffen.

Ueber die Frage der Neubesezung des Erzbisthums Posen schreibt man der „Germania“ aus Rom:

Dieser Tage habe ich in mehreren katholischen Blättern Deutschlands die von hier datirte Nachricht gelesen, daß eine Verständigung zwischen dem h. Stuhle und der preussischen Regierung in Bezug auf die Person des Nachfolgers des Kardinals Ledochowski auf den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Ostpreußen nahe bevorstehe. Zu meinem lebhaften Bedauern kann ich diese Nachricht nicht bestätigen, da mir von zuverlässiger Seite her versichert wird, daß, nachdem die preussische Regierung die Kandidatur des Propstes Grafen Boninski definitiv abgelehnt, von Seiten des h. Stuhles zwei neue Kandidaten für den Erzbischof, die Herren Ma...ski und Go...dt, in Vorschlag gebracht wurden, die jedoch ebenfalls in Berlin nicht acceptirt worden seien. Nach allen diesen Erfahrungen ist kaum noch daran zu zweifeln, daß Fürst Bismarck fest darauf besteht, nur einen Prälaten von nicht polnischer Nationalität den ehemaligen Primatialsitz des Königreichs Polen beistellen zu lassen. Der Ausschub in der Posener Angelegenheit ist die Ursache, weshalb die schon seit Wochen vereinbarte Lösung der Kölner Bischofsfrage noch immer nicht zur Ausführung gelangt.

Der Zustand in Kanada ist in der Hauptsache beendet. Der „Times“ wird aus Philadelphia die Gefangennahme Nels bestätigt. Eine Patrouille fand ihn mit zwei Gefährten am Freitag Morgen in der Nähe von Batoche. Er ließ sich widerstandslos gefangen nehmen und vor General Middleton führen. Sein einziger Wunsch ist, vor ein Zivilgericht gestellt zu werden. Will die Regierung den aufrührerischen Regungen in Kanada aber gründlich ein Ende machen, so wird sie sich nicht mit der Gefangennahme Nels begnügen dürfen, sondern muß den Beschwerden der Mischlinge wegen ungeselliger Beeinträchtigung in ihrem Landbesitz Rechnung tragen.

## Ausland.

Paris, 17. Mai. Der Kriegsminister wird demnächst dem Parlament den Bericht über das Rekrutirungswesen im Jahre 1884 mittheilen. „Le Temps“ giebt daraus folgende Daten: Die Operationen erstreckten sich vom 1. Januar bis zum Monat September. Von 3186 Söhnen von Ausländern sind 911 in die französische Armee eingetreten und 2275 haben sich als Ausländer erklärt. Von 2141 in früheren Jahren übergegangenen Rekruten hatten 24 bereits das Alter von 30 Jahren erreicht und sind deshalb vom Dienst entbunden worden. An der Verlosung haben 313,951 junge Leute gegen 312,924 im Jahre 1883 theilgenommen; davon sind 37,842 vom Dienst befreit, 138,926 als sofort einstellbar erklärt, 39,105 zurückgestellt, 50,463 in Friedenszeit vom Dienst befreit und 154,845 eingekleidet worden.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Mai. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Vorleser der Kaufmannschaft wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Brumm Herr Kommerzienrath Haker zum Obervorleser und zum Stellvertreter desselben Herr Kommerzienrath Schlutow gewählt. Der bisherige Stellvertreter Herr Karl Werber wurde in's Vorsteheramt einberufen.

Der Unterrichtsminister hat eine neue Prüfungsordnung für Zeichenlehrer an höheren Schulen und Zeichenlehrerinnen an mehrklassigen Volks- und höheren Mädchenschulen und die zur Prüfungsordnung gehörigen Ausführungsbestimmungen erlassen. Die Prüfungen finden vor eigens, zunächst in Berlin und Breslau eingesetzten Prüfungskommissionen, deren Vermehrung der Minister sich vorbehält, im Laufe des Sommers statt. Die Prüfungsbedingungen sind natürlich genau festgesetzt, doch haben die sich als Zeichenlehrerinnen Meldenden eine kurze Darstellung des bisherigen Lebenslaufs, ein Zeugnis über empfangene Schulbildung und etwa schon abgelegte andere Prüfungen, eine Bescheinigung über die an einer geeigneten Lehranstalt im Zeichen empfangene Unterweisung oder anderweit erlangte Vorbildung unter Einreichung von Probezeichnungen und ein Führungszeugnis einzureichen. Ueber die gestellten Anforderungen hinaus kann sich die Bewerberin auf eigenen Wunsch einer weiteren Prüfung im figürlichen Zeichnen (nach Gipsabgüssen oder dem Leben) und in der Anatomie, im Landschaftszeichnen oder Malen, im Entwerfen von Mustern für weibliche Handarbeiten unterziehen. Sie erhält hierüber einen Zusatz im Prüfungszeugnis. Wer als Zeichenlehrer an einer höheren Schule angestellt sein will, hat außer den vorstehend erwähnten Zeugnissen noch nachzuweisen, daß er eine höhere Schule bis zum sechsten Jahreslehrgange einschließlich besucht oder anderweit eine entsprechende schulwissenschaftliche Bildung erworben hat oder daß er aus einem Schullehrer-Seminar mit der Berechtigung für das Lehramt entlassen worden ist. Je nach Ausfall der Prüfung wird die Berechtigung zur Ertheilung des Unterrichts in drei verschiedenen Formen erteilt, entweder für Freihandzeichnen und gebundenes Zeichnen zugleich oder für eins von beiden. Will ein Bewerber nur eine auf eine Art des Zeichnens beschränkte Befähigung erlangen, so wird die Prüfung darauf eingeschränkt, auch kann den Bewerbern eine Probelehrstunde auferlegt werden. Vor der endgültigen Anstellung hat der Geprüfte zuvörderst gegen eine angemessene Bezahlung an einer höheren Schule ein Jahr zur Probe zu unterrichten, worüber er ein bei andern Bewerbungen vorzulegendes Zeugnis erhält. Bei Nichtbestehen einer Prüfung kann dieselbe bei nächster Frist wiederholt werden.

Auch in dem Fahrplan der Breslau-Freiburger Eisenbahn treten am 1. Juni d. J. einige Veränderungen ein. Der Personenzug, welcher bisher 6 Uhr 40 M. Morgens von hier abfuhr, geht vom 1. Juni ab um 6 Uhr 50 M. Morgens, der gemischte Zug, der bisher um 10 Uhr 25 M. Vormittags abfuhr, um 10 Uhr 40 M. Die Abgangszeit des Schnellzuges verbleibt wie bisher 2 Uhr 22 M. Nachm., während der gemischte Zug, welcher bisher 6 Uhr 20 M. Abends abging, bereits um 6 Uhr 10 M. Abends abgesehen wird. Auch die Ankunft verändert sich bei fast allen Zügen. Der gemischte Zug — bisher 9 Uhr 25 M. Morgens — trifft um 9 Uhr 20 M. Morgens ein, der Personenzug — bisher 6 Uhr 20 M. Abends — um 6 Uhr 8 M. Abends und der Schnellzug — bisher 11 Uhr 30 M. Abends — um 11 Uhr 45 M. Abends. — Nur der gemischte Zug von Neppen und Kastrin trifft wie bisher um 4 Uhr 12 M. Nachm. ein. — Im Inseratentheile der heutigen Nummer finden unsere Leser den Fahrplan der Berlin-Stettiner und der Breslau-Freiburger Eisenbahn mit den Änderungen vom 1. Juni ab, soweit dieselben Stettin betreffen.

Zu der am 1. Juni beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind außer den bereits mitgetheilten Fällen bis jetzt noch folgende Anlagen zur Verhandlung angelegt: Am 4. Juni wider die Witwe Herrforth aus Willdenbruch wegen Kindesmordes, am 5. Juni wider den Dekorationsmaler Karl Fr. Wilh. Pancow aus Bollshof wegen Münzverbrechen, am 6. Juni wider den Photographen Ernst Nitschky aus Stettin wegen Meineides und am 8. Juni wider die unverheiratete Marie Salchow aus Ulrichshorst wegen Kindesmordes.

Wie man versichert, giebt es in diesem Jahre sehr viel Ottern und Ratten. Wer sich daher viel im Walde bewegt, wird gut thun



# Die Villa am Rhein.

Original - Novelle von Mary Dobson.

13) Einem Abende kehrte sie spät und in lebhafter Erregung aus der Stadt zurück, in der sie wiederum ihre früheren Freundinnen gesehen, und begab sich zu ihrem Bruder und seiner Gattin, welche sie in der Veranda traf. Als sie in den Gesichtszügen beider einen ungewöhnlichen Ernst wahrte, und zugleich beim Schein der Lampe einen geöffneten Brief auf dem Tische entdeckte, fragte sie, von plötzlichem Schrecken erfasst, häßig:

„Was ist geschehen? Dieser Brief ist doch nicht —“

„Nein, Karoline,“ erwiderte ihr Bruder ernst, „er ist nicht aus Gastein, sondern von unserer Mutter.“

„Ottob!“ rief sie mit schließlicher Erleichterung. „Aber wie konnte ich auch denken, daß Ewald, welcher noch gestern so herabigend geschrieben, plötzlich gefährlicher erkrankt sei? Doch was schreibt denn die liebe Mama?“

„Sie theilt uns mit, daß gestern Nachmittag die Doktorin Stein aus diesem Leben geschieden ist,“ lautete die Antwort des Bruders. „Ein Lungenschlag hat ihrem Dasein ein plötzliches Ende gemacht!“

„Das ist allerdings traurig,“ entgegnete die Majorin in gleichgültigem Tone, „doch ließ sich dies nach dem letzten Briefe erwarten und kommt gewiß auch Euch nicht überraschend!“

„Dennoch ist ihr Tod viel zu früh für sie und alle, die ihr im Leben nahe gestanden, eingetroffen,“ erwiderte Elisabeth weinend, „denn sie ist weder ihren Kindern noch meiner Mutter und mir zu erheben!“

„Das vermag ich, da ich sie kaum gekannt habe, nicht zu beurtheilen,“ erwiderte die Majorin, deren Abneigung gegen die Familie Stein schnell zugenommen.

„Nein, das kannst Du allerdings nicht,“ versetzte Elisabeth, und sich ihrem Gatten zuwendend fügte sie hinzu: „Es bleibt also bei unserer Verabredung, Gustav, Gestattet Doktor Bäumer nicht,

daß Hilda und ich die Reise unternehmen, ja gehst Du allein zur Beerdigung.“

„Gewiß, Elisabeth,“ erwiderte er, „se liebevoll und tröstend umfassend, ich werde gleich morgen alle Vorbereitungen treffen.“

Elisabeth, welche sehr bleich ausah, erhob sich und der Majorin leicht die Hand reichend, sagte sie:

„Du mußt mich diesen Abend entschuldigen, Karoline, denn die Todesnachricht hat mich so erschüttert, daß ich kaum im Stande bin, mich aufrichtig zu erhalten. Gute Nacht.“

„Auch ich wünsche Dir eine gute und ruhige Nacht, Elisabeth,“ entgegnete die Majorin, „schöne Dich nur und gieb Dich dem Schmerz nicht allzusehr hin.“

Gustav Eschenbach führte seine Gattin in ihr Schlafzimmer, wo neben dem ihrigen das Bettchen der kleinen Hilda stand, die sanft und ruhig schlief, während die Wärterin im Nebengemach wachte. Sie traten an das kleine Lager, das die zärtlichste Mutterliebe für ihre Erstgeborene ausgestattet hatte, und blickten schweigend auf das theure kleine Wesen, das beide noch fester an einander gefesselt hatte. Als dann Elisabeth Thränen um die entschlafene mütterliche Freundin von neuem zu fließen begannen, sprach Gustav ihr nochmals Trost ein, verließ sie dann und kehrte zu seiner Schwester zurück.

Diese aber lehnte in der schließlichen Bestimmung in einem Sessel und als sie ihren Bruder erblickte, sagte sie wenig freundlich:

„Gustav, wollt Ihr wirklich zur Beerdigung reisen?“

„Das heißt, ich allein,“ erwiderte er, „denn für Elisabeth und das Kind dürfte es nicht rathsam sein!“

„Stärkerlich nicht, da sie jede Anregung vermeiden soll. Auch scheint sie auf ihre früheren Bekannten, meiner Meinung nach, gar zu großes Gewicht zu legen.“

„Ich ahne und billige ihre Ansichten, denn wie Du denken kannst, ist unter uns oft die Rede von ihnen.“

„Es fesseln sie natürlich Kindheits- und Jugend-Erinnerungen an die Familie Stein,“ fuhr die Majorin fort.

Gustav Eschenbach blühte etwas betroffen auf seine Schwester, erwiderte aber in ruhigem Tone:

„Wie könnte das auch anders sein, da Steins und Waldheims stets zusammen gelebt haben, und von jeder befreundet gewesen sind? Alle Kindheits- und Jugend-Erinnerungen aber haben für jeden Menschen einen besonderen Reiz! weshalb sollte meine Frau eine Ausnahme machen?“

„Lassen wir Elisabeths Jugend-Erinnerungen, Gustav, welcher Art sie auch sein mögen; doch solltest Du ihrer großen Dankbarkeit gegen die Familie Stein nicht allzusehr die Zügel schließen lassen.“

Auch diese Bemerkung war nicht ohne Wirkung auf ihren Bruder, der mit Nachdruck antwortete:

„Karoline, ich weiß, worauf Du hindeutest, woher aber weißt Du —“

„Deine Frau selbst hat mir, als wir über Träulein Steins Zukunft sprachen, gesagt, daß sie u. d. Mutter zehntausend Thaler für Hermine angelegt hätten. Das ist eine sehr große Summe, die doch Deinen Kindern entzogen wird.“

Gustav Eschenbach sagte diese Wendung des Gesprächs wenig zu, und in gemessenem Tone erwiderte er:

„Ich bitte Dich inständig, Karoline, des Vermögens meiner Frau, über das ihr die alleinige Verfügung zusteht, nie wieder zu erwähnen. Elisabeths Erbschaft ist mir nie willkommen gewesen!“

„Da denkst Du nicht wie andere Männer,“ wandte seine Schwester mit leichtem Spott ein.

„Das mag sein! — Was übrigens die zehntausend Thaler betrifft, die eine so edle Verwendung gefunden, so ergänzen sie sich schnell, und deren Ausfall wird kaum noch zu spüren sein.“

„Wenn Ihr so leicht über eine so bedeutende Summe denkt, und Elisabeth sie so wenig entbehrt, so möchte ich wünschen, falls sie einmal wieder eine Anwendung von Großmuth hat, daß sie mir dieselbe zuwendet!“ fuhr die Majorin fort.

„Karoline,“ jagte schnell ihr Bruder und maß sie mit einem fast erschreckenden Blick, „könntest

Du wirklich daran denken, von meiner Frau irgend welche Summe anzunehmen?“

„Gewiß,“ erwiderte sie gleichgültig, „und gerade jetzt wären mir tausend Thaler sehr willkommen.“

„Aber ich habe doch Falkenberg —“

„Ewald wird die ihm zur Kur geschickten fünfhundert Thaler nicht ganz gebrauchen, und jedenfalls mir den Rest einbüßigen, denn er ist sparsam. Was aber hilft mir das? — Ich gebrauche zum Winter Mancherlei und muß dabei besonders auf seine Pflege bedacht sein.“

„Karoline,“ unterbrach sie ihr Bruder, „dann solltest Du gleichfalls sparsam werden, denn ich könnte nicht immer im Stande sein, Dir so ansehnliche Zuschüsse wie bisher zukommen zu lassen.“

„Vergleichen Reden sind lächerlich, Gustav,“ fiel ihm die Majorin schnell ins Wort, „denn was sollte dem alten und guten Geschäftszusosener oder denkst Du gar bei Deiner kräftigen Gesundheit an einen frühen Tod? — Mir scheint, daß Dir seit Deiner Heirath allerlei schwarze Gedanken kommen, die Du früher nicht gekannt hast, und ich rathe Dir, Dich zu zerstreuen, und ebenfalls Deiner jungen Frau Zerstreung zu verschaffen, denn glaube mir, das fortwährende Weilein in der stillen Villa taugt nicht für Euch beide.“

Gustav Eschenbach hatte keine Erwiderung auf diese Bemerkung seiner Schwester, die ihn wie ein gerechter Vorwurf traf, der er aber auch einen anderen Sinn unterlegte und es folgte eine längere peinliche Pause. Endlich sagte er:

„Karoline, ich will Dir die tausend Thaler geben, das heißt, für den Augenblick die Hälfte, das Uebrige aber in einem Jahr, womit Du vollkommen einverstanden sein wirst.“

„Wenn es nicht anders sein kann — übrigens danke ich Dir, Gustav,“ antwortete die Majorin innerlich erfreut.

„Ich kann für den Augenblick meinen Privat-Ausgaben die ganze Summe nicht entziehen,“ entgegnete er nachdenklich.

„Dann sollte ich mir fast ein Gewissen daraus machen, die Hälfte anzunehmen,“ erwiderte ungläubig lächelnd seine Schwester. Genug aber

**Schwarz- und weißseidener Atlas**  
Nf. 1,25 per Meter bis Nf. 16,80  
(in je 18 verschied. Qual.) verwendet in einzelnen Nothen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 H Porto nach der Schweiz.

**Börsenbericht.**  
Et: u 19. Mai. Wetter wolfig. Temp. + 12°  
R. Bar. 28° 3". Wind SW.  
Weizen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco gelb. u. weiß 170—174 bez., per Mai 174,5 nom., per Mai-Juni 173 nom., per Juni-Juli 174 bez., per Juli-August 177 bez., per September-Oktober 181—181,5 bez., per Oktober-November 182,5 bez.  
Koggen etwas feiner, per 1000 Mgr. loco inf. 140 bis 145 bez., per Mai 145,5 bez., per Mai-Juni 145 bez., per Juni-Juli 145,5—146 bez., per Juli-August 148 bez. u. G., per September-Oktober 151,5 bez., per Oktober-November 152,5 G.  
Rüböl matter, per 100 Mgr. loco u. F. h. Mai 51,5 B., per Mai 50,25 B., per September-Oktober 52,25 B.  
Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loco u. F. 48 bez., per Mai 43,7 B. u. G., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 44 bez., per Juli-August 45,9 B. u. G., per August-September 45,9 B. u. G., per September-Oktober 46,6 B. u. G.  
Petroleum per 50 Mgr. loco alte M. 7,65 kr. bez.

**Stettin-Kopenhagen.**  
Postdift. „Titania“, Kapl. Ziemle.  
Von Stettin jeden Sonntag 1 Uhr Nachm.  
Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.  
I. Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.  
Hin- und Retour, sowie Rundreise-Billets (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.  
**Rud. Christ. Gröbel.**

**Bekanntmachung.**  
Stettiner gemeinnützige Baugesellschaft.  
Die Auslosung der in diesem Jahre zur Amortisation gelangenden fünf Aktien unserer Gesellschaft soll in unserer öffentlichen Sitzung  
**Freitag, den 22. Mai cr., Abends 6 Uhr,**  
in dem Kommissions-Sitzungs-Saale Nr. 1, im neuen Rathhause,  
vorgenommen werden.  
Stettin, den 20. Mai 1885.  
**Der Vorstand.**

**Bad Polzin**  
(Bahnhof Ramin)  
mit Bergluft, Stahl-, Fichtennadeln- u. Moorbädern, gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit und chronischen Rheumatismus.  
**Die Bade-Kommission.**

In einer Bronz-, Kreis- u. Gymnasialstadt der Mark m. 1 Rgl. Garnison ist ein f. feines Publ. 7 Morgen groß. **Gartenrest.** mit Tanzsaal, Billard, Regelpark, Gartenorchstr., Treibhaus, mit best. mass. Geb., an der Chaussee und Bahn gelegen, unmittelbar a. d. Stadt, wegen Krankheit sehr preiswerth zu verkaufen. Off. unter Chiffre **H. 22078** befördern **Haasenstejn & Vogler, Breslau.**

**Hotel-Verkauf.**  
Ein Hotel mit großem Gesellschaftsgarten, regem Stadt- und Reiseverkehr, in einer Kreis- und Gymnasialstadt der Mark gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers **preiswerth** zu verkaufen. Anzahlung 20,000 M. Anfragen unter **G. J. 50** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Zur Kur und als Hausgetränk — **vielfach prämiirt** —  
**heils- Apfelwein** versendet  
30 Pfg. pr. Ltr.  
**Ferdn. Poetko, Guben.**

**Rothe Kreuz-Lotterie.**  
Ziehung am 28. d. M.  
Hauptgewinn i. W. v. **30000 M.**  
20000, 10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 3 à 1000,  
10 à 500, 15 à 300, 15 à 200, 25 à 100 etc. etc.  
Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark).  
**Casseler Pferde-Lotterie.**  
Ziehung am 3. Juni 1885.  
Hauptgewinne: 5 Equipagen u. zusammen **60** hochedle Pferde.  
Loose à 3 M (11 für 30 M) empfiehlt das General-Debit  
**Rob Th. Schröder, Stettin.**

**Pferde- u. Gewerbe-Lotterie in Stolp i. P.**  
Ziehung am 4. Juni cr.  
Loose à 1 Mark 50 Pf (11 Loose 15 Mark) sind vom unterzeichneten General-Debit zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt und werden noch angenommen. Verkaufsstellen sind in jeder Stadt Pommerns.  
**Rud. Schumacher in Stettin, Bölizerstraße 11.**

**Dresden N., Hôtel Kaiserhof**  
und **Stadt Wien,**  
an der Augustusbrücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse. **M. Canzler.**

**Gasmotor.**  
Patent Beissel, von 1—50 Pferdek., geräuschlos, langbewährte Construction. Billigster Motor in Anlage und Betrieb. Günst. Bedingungen. Beste Referenzen.  
**C. Beissel & Co., Ehrenfeld.**  
Tüchtige Agenten gesucht.

**Gute Brodstelle.**  
Eine gangbare Restauration, verbunden mit Destillation, ist umständehalber zu verkaufen. Wdr. unter **K. 170** an die Annoncen-Expedition von **Aug. W. Bernstein, Stettin.**

**Grabdenkmäler**  
in sehr reicher Auswahl empfiehlt  
**M. L. Schleicher,**  
Steinmetzmeister,  
**Giesebrechtstraße 1c.**

**Hans Maler in Ulm a. D.,**  
direkter Import italienischer Produkte, liefert, lebende Antunft garantirend, franco halbgewaschene ital. Gühner und Gähne:  
schwarze Dunkelgefäße d. St. M 1,65,  
bunte „ „ „ „ 1,75,  
bunte Selbstfäßer „ „ 2,—,  
reine bunte Selbstfäßer „ „ 2,25,  
reine schwarze Lamotta „ „ 2,25.  
Parthienweise billiger. Preisliste franco.

Die mir unbekanntem Spieler der von mir entnommenen Loose **Stettiner Pferdelerterie** mache ich darauf aufmerksam, dass auf  
**Nr. 16,532 1 Pferd,**  
**Nr. 26,087 1 Parkwagen mit 2 Pferden,**  
**Nr. 27,236 1 Pferd**  
gewonnen. Bestätigung muss die amtliche Liste ergeben.  
**G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstraße 9.**

**Säcke- und Plan-Fabrik**  
von **Adolph Goldschmidt,**  
Stettin,  
legt neue Königstr. 1, vis-à-vis Bode's Hotel, offerirt:  
Ba. engl. Woll-Säcke, 8 Pfd. à M 2,75,  
pa. engl. Woll-Säcke, 6 x 3 Meter, à M 10,50,  
präparirte wasserdichte Pläne inkl. Messing-Defen, à M 2 und 2,50,  
2 Str.-Mehl-Säcke à 45, 50 und 55 M, bei 500 Stück 2 M, bei 1000 Stück 3 M billiger,  
2 Str.-Drillich-Säcke à M 1 und 1,25,  
3 Scheffel-Drillich-Säcke à M 1,20, 1,40 u. 1,50,  
2 Str.-Doppelgarn-Säcke à 80 und 85 M,  
Seidband, per Str. 32 M, per Pfund 35 M,  
Mahlmehl in jeder Größe.

**R. Grassmann's**  
**Papierhandlung,**  
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von  
**Schreibebüchern**  
in allen Vinturen, wie einfache Linien in verschiedenen Weiten, Doppellinien für Deutsch und Latein (mit und ohne Richtungslinien), Griechisch, Notanden, Rechenbücher u. s. w. Schreibebücher auf schönem, starkem, weichen Schreibpapier, 3 1/2 und 4 Bogen stark, à 8 M, per Duzend 80 M.  
Schreibe bücher desgl., steif brochirt, 10 Bogen stark à 20 M, 20 Bogen stark à 40 M.  
Ottobücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 M, 4 Bogen stark, à 8 M, 10 Bogen stark, à 20 M, 20 Bogen stark, à 40 M.  
Schreibefeste desgl., 2 Bogen stark, à 5 M, per Duzend 50 M.  
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Bestpapier, 3 1/2—4 Bogen stark, à 10 M, per Duzend 1 M, 10 Bogen stark, à 25 M, 20 Bogen stark, à 50 M, 30 Bogen stark, à 75 M.  
Ordnungsbücher à 10 M.  
Aufgabenbücher (Ottav) à 5 M und 10 M.  
Notenbücher à 10 M, größere 25 M.  
Zeichnenbücher à 9, 10, 15, 20, 25 u. 50 M, extra große à 1 M.  
Kontobücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 M.  
Notizbücher in Wachstuch, Leinwand, Leder u. zu den billigsten Preisen.

**Neuheiten**  
in **Sonnenschirmen**  
und **En-tout-cas,**  
sowie Herren-Touristen- und Regenschirme vom einfachsten Genre à 1,50 M an bis zum elegantesten in prächtvollster Ausstattung empfiehlt die **Spezial-Schirmfabrik**  
von **Gust. Franke,**  
Stettin,  
28, untere Schulzenstraße 28.  
Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

**Fette, wohlschmeckende**  
**Harzer Rummel-Käse**  
besende streng nur prima Qualität Postkollis (90 Stück) franco gegen Nachnahme für nur 3 M 30 S.  
**Wilh. Rlenicker, Stege i. Harz.**  
Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station) **reinblütiges Angler Vieh,**  
als Stiere, Kühe, Starksen und Kälber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebraunt und werden schriftliche Besichtigungen. Eine Broschüre über Angler Vieh sende gratis.  
**N. Hausen,**  
Administrator,  
Bommerbue-Meierhof per Gelling (Angeln).  
**Unentgeltlich** verleiht Anweisung zur Rettung e von **Frankfurt** mit auch ohne Wissen.  
**M. C. Falkenberg, Berlin C.,**  
Kofenhallerstraße 62.  
Hunderte v. Rgl. Amts- u. Landgericht gepff. Tauschreiben.

